



Bistum Basel
Diocèse de Bâle

Die Jugendpastoral als Teil der Gesamtpastoral

Fachtagung Jugendpastoral

16. Mai 2022

Damian Kaeser-Casutt, Pastoralverantwortlicher

Mein Auftrag

Die Jugendpastoral als Teil der Gesamtpastoral

- Biografische Erfahrungen
- Gesamtpastoral – ein paar Perspektiven
- Soziologische Beobachtungen
- Feststellungen
- Herausforderungen (auch für die Jugendpastoral)

Meine Perspektive

- Ich bin u.a.
 - Bauzeichner
 - Religionspädagoge
 - Supervisor
 - Organisationsberater
 - Freiwilligen-Manager
 - Pfarrei-Erfahrung als Freiwilliger
- > systemischer und organisatorischer Blick

biografische Beobachtungen

Entfremdung durch ...

... mangelnde Partizipation

... Antworten statt Raum für Fragen

... Kontrolle

... Beliebigkeit der Werte

... Haltung und Gestus

... Laien- und Frauen-Thema

Einzelfall?

- Ähnliche Erfahrungen?
 - Ehrlichkeit?
 - Angst vor Sanktionen?
 - Austausch?
 - Grundlage für Veränderung!
- > aber ich bin noch dabei ... sie ist mir «Heimat»
- > Viele gute Leute, gute Arbeit, grosses Potential

Gesamtpastoral?!

- Ursprung im 2. Vaticanum – meint die Ausweitung der Sichtweise über die Seelsorge der Priester an den Laien

Begriff Pastoral in *Gaudium et spes*

„Das Besondere der Pastoralconstitution liegt in ihrem Begriff der Pastoral. Er meint nicht mehr nur den priesterlichen Dienst am Laien, sondern den Dienst der Kirche insgesamt, also Priester und Laien zusammen, an der Welt im Ganzen. ... Er ist konstitutiv für die Kirche ... und betrifft alle Ebenen ..., daher auch der Begriff einer Gesamtpastoral, der sich bei uns noch gar nicht durchgesetzt hat.“

(Klinger, Elmar, Mich hat an der Theologie immer das Extreme interessiert, Würzburg 2009)

Gesamtpastoral!

„Dies wäre eine künftige Gesamtpastoral:
Ereignisnah flexibel und alltagskontinuierlich
stabil, klein beweglich und groß vernetzt,
wenig zentralistisch und doch dachgeschützt,
niederschwellig und anspruchsvoll – für
Menschen mit loser Bindung (eher kasual- bzw.
prozessorientiert als auf längere Zeit), für
Menschen mit dichter und dauerhafter
Anbindung.

... Fortsetzung

Bedingung dafür ist die gegenseitige Achtung der unterschiedlichen Vollzugsweisen der Pastoral, von Gemeinde- und Krankenhausseelsorge, von Jugendarbeit und Citypastoral, ein gegenseitiges Voneinander-Wissen, das für die anderen auskunftsfähig ist, und schließlich die Fähigkeit, Menschen wieder an andere Bereiche abzugeben und die Übergänge sanktionsfrei zu gestalten.“

(Fuchs, Ottmar, Zukunft in der Gesamtpastoral. in: Bauer, Christian / Schüßler, Michael (Hg.), Jeder Fluss hat seine Strudel. Ostfildern 2010)

Gesamtpastoral in den Bistümern

Basel und St. Gallen haben je ein pastorales Konzept

- PEP – Pastoraler Entwicklungsplan
- Pastorale Perspektiven – Prozess Neuland

Beide beschreiben die Kirche u.a. als «Volk Gottes», das mit den Menschen in ihrer Welt unterwegs ist und die Zeichen der Zeit erforscht um sie im Licht des Evangeliums zu deuten.

So weit so gut!



Bistum Basel
Diocèse de Bâle

Gemeinsames Konzept?

- Die sechs Bistümer in der Schweiz verfügen über keine gemeinsame pastorale Konzeption
- Die Synergien werden wenig genutzt
- Die Kantone und ihre Fachstellen nutzen die Synergien ebenfalls wenig, oft auch nicht in Kooperation mit den Ordinariaten

Synodalität? ausbaubar!

- Die synodalen kirchlichen Strukturen sind wenig ausgebildet und «nur» beratend
- Die demokratischen staatskirchenrechtlichen Strukturen sind oft ausgehöhlt, verschieden und bewahrend.
- Freiwillige - sie laufen davon – altruistische Motivation war einmal – heute geht es um Sinn, Freu(n)de, Mitbestimmung und Selbstermächtigung

Gesamtpastoral?!

- Ursprung im 2. Vaticanum – meint die Ausweitung der Sichtweise über die Seelsorge der Priester an den Laien
- Google – wird vor allem im Bereich der Jugendpastoral verwendet

Teil der Gesamtpastoral...

Wieso muss sich die Jugendpastoral so stark darauf referenzieren, «Teil des Gesamten» zu sein?

- Keine Lorbeeren?
- Priester? Theolog/innen?
- Katechetinnen – Verkündigung
- Verbände – an Freiwillige
- OKJ
- Firmung ab 17/18 – wenige eingestiegen

Anfrage?

- Wieso wird Jugendpastoral den Katechet:innen, Jugendarbeiter:innen, Religionspädagog:innen, Sozio-kulturellen animator:innen, Sozialpädagog:innen und Sozialarbeiter:innen überlassen?

- Synodalität und Partizipation in der Jugendpastoral!?

Zitat - Jugendarbeit

- Das Thema Partizipation, worauf du mich angesprochen hast, ist meiner Meinung nach ein grundlegendes Problem in der Gesamtpastoral.
- Klar: In der Jugendarbeit haben wir es Jahrzehnte lang praktiziert. Nun ist es aber nur noch Theorie geworden.
- Unsere Jugendarbeitende in den Pfarreien/Pastoralräumen hören zwar in der Ausbildung über den partizipativen Ansatz, kommen aber oft in ein Umfeld, der dessen Umsetzung unmöglich macht. Dies Weil wir vielerorts eine «Macherpastoral» haben. Obwohl wir einen Personalmangel haben, klammern sich viele Pastorale Mitarbeitende an ihr «Machen» und lassen kein Platz für partizipatives schaffen. Ich bin überzeugt, dass die Pastoral der Zukunft eine «ermöglichende, ermächtigende und partizipative» sein muss, damit sie bestehen kann. Wir müssen wieder Pionierarbeit leisten 😊

Sie tut viel Gutes...

... wie lange noch

Ein paar soziologische Blicke auf den Zustand der Kirche...

- Säkularisierung
- Migration
- Polarisierung

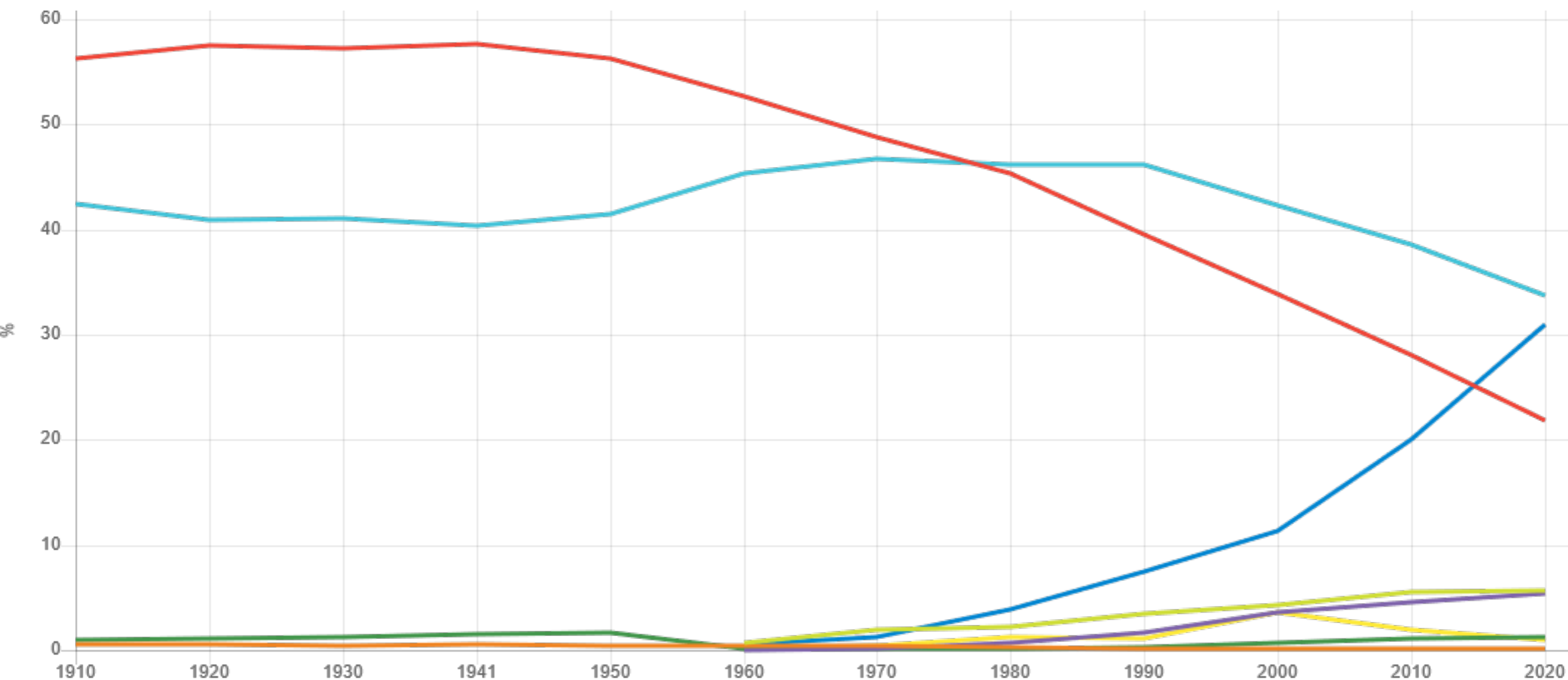
... mit freundlicher Unterstützung von Arnd Bünker, SPI St. Gallen

Säkularisierung – Verschiebungen

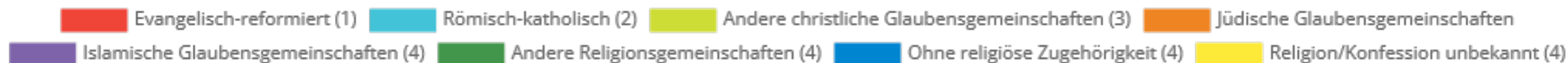
Vielfältige Prozesse religiös-spirituel- ler Veränderungen:

- Pluralisierung
- Individualisierung
- Spiritualisierung
- Distanzierung

Religionslandschaft seit 2010

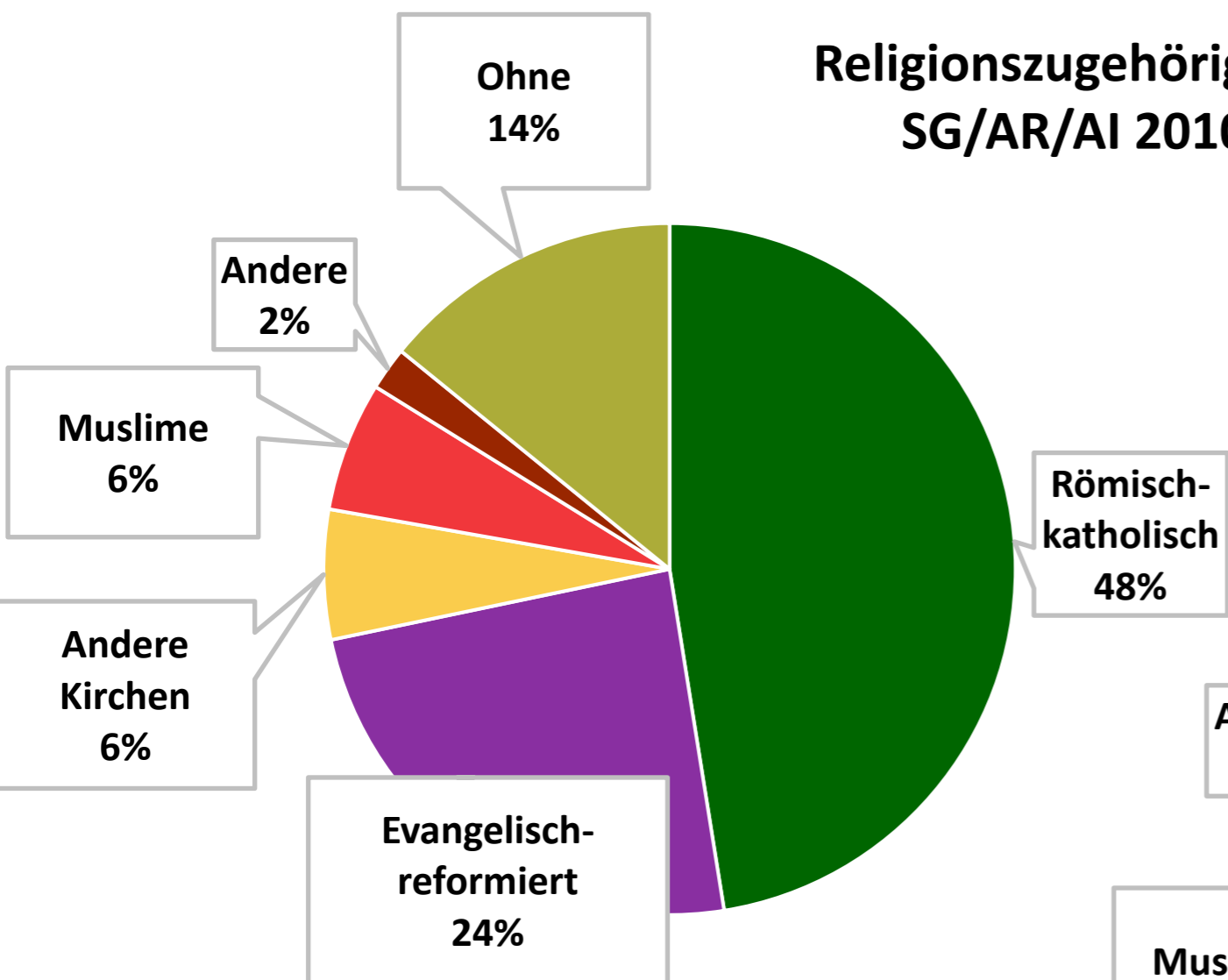


Quelle: BFS, Volkszählungen und Strukturergaben

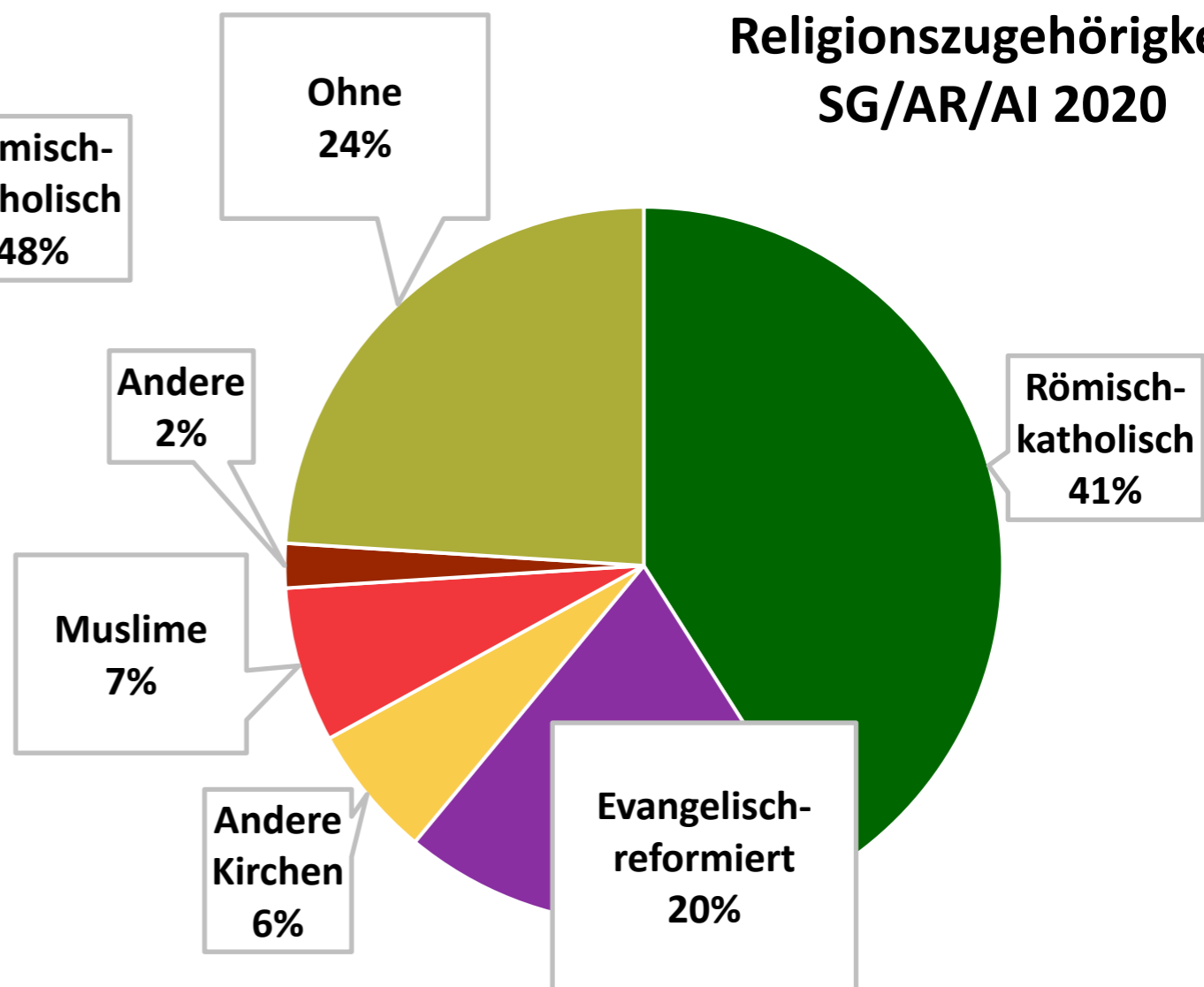


Bistum St. Gallen 2010-2020

Religionszugehörigkeit
SG/AR/AI 2010



Religionszugehörigkeit
SG/AR/AI 2020



Säkularisierung – Verschiebungen

Verschiebungen katholischer Praxis:

- Taufquote: Weniger als 80 % katholischer Eltern lassen ihr Kind taufen.
- Firmquote: Knapp 60 % katholisch getaufter 18jähriger lassen sich firmen.
- Katholische Eheschliessungen machen in St.Gallen ca. 15 % im Verhältnis zu den zivilen Eheschliessungen aus.

(Stand 2019)

Säkularisierung – Verschiebungen

Marktlogik:

- Religiös-spirituelles Verhalten funktioniert nach individuellem Wahlverhalten.
- Kriterium für die Auswahl sind individuelle spirituelle Einschätzungen.

Säkularisierung – Verschiebungen

Strukturelle Herausforderungen:

- Die beiden ehemals entscheidenden Ebenen der Herstellung von Kirchenzugehörigkeit (Sozialisationsinstanzen) funktionieren kaum noch:
Pfarrei und Familie.
- Alternativen müssen gefunden werden.

Säkularisierung – Verschiebungen

Erwachsen glauben:

- Ende der „Nachwuchskirche“ und Suche nach neuen Formaten, Glauben zu leben
- Gründe für Kirchenaustritt: Glaubensfragen und mangelnde Anerkennung von persönlicher Autonomie

Migration und noch mehr Vielfalt

Migration – ein wichtiger Faktor kultureller Vielfalt im Katholizismus:

- Entkoppelung zwischen Kirche und kultureller Identität
- Migrantische Prägung der Kirche
- Milieuvietfalt und Lebensstile
- Exkulturation und Inkulturation

Polarisierung Dezentralität

Polarisierung – mit Spannungen umgehen und Pluralität ermöglichen:

- Identitäten im Plural
- Spannungen, Konflikte, Widersprüche
- Katholizität anstelle von Katholizismus
- Ergänzungen zur „Erfassungskirche“

Feststellungen

- Jugendpastoral ist Teil der Gesamtpastoral - als Innovationsfachstelle der Kirche – es gibt nichts mehr zu verlieren
- Kirche braucht eine vielfältige, vernetzte, kontextuelle Gesamtpastoral
- Die „Kirche verliert sich nicht im Außen, sondern sie findet sich dort“ (R. Bucher)
- Kompetenz für Partizipation und Synodalität, für Sozialraumorientierung braucht Förderung

Feststellungen

- Kirche hat wenig Felder, in denen sich Freiwillige, als Subjekte ihres Christseins, selbstbestimmt entfalten können.
- Kooperation, es gibt viele Partner:innen auf ähnlichen Wegen
- Kirche hat eine gewisse Narrenfreiheit, wäre agil, weil oft kurze Wege bestehen

Herausforderungen (auch für die Jugendpastoral)

- Wie wird der Blick auf den Zustand der Kirche realistisch?
- Wie gelingt es die Jugend, wenn sie das «Jetzt Gottes» ist, wie vom Papst in Christus Vivit» genannt, als Seismographen zu nutzen?
- Wie gelingt es, die Ressourcen für eine vielfältigere Kirche, nahe an den Sorgen und Ängsten der Menschen, umzuschichten?

Herausforderungen (auch für die Jugendpastoral)

- Welche Beiträge kann die Jugendpastoral für eine neue Vielfalt leisten?
- Soll die Jugendpastoral wieder zur Kompetenzstelle für Partizipation werden?
- Wie kommt Kompetenz für Innovation in die Kirche, woher kommen Pionierinnen und Gründer?
- Wie lernen wir in grösseren und digitalen Räumen denken und handeln?

Herausforderungen (auch für die Jugendpastoral)

- Wie gelingt es, interdisziplinäre Teams als Chance zu sehen und zu erleben?
- Welche Beiträge der Jugendpastoral braucht es noch im territorialen Nahraum?
- Kommt die Zielgruppenorientierung an Grenzen, braucht es vermehrt Sozial- und Lebensraumorientierung?
- Prüfen wir die Zusammenarbeit mit Partner:innen, auch in der Ökumene?

Umbruch und Neubeginn

Von der
„territorialen Erfassungskirche“
zur
„Kirche als Agentur des Christlichen“

Wir sind schon auf dem Weg –
ermutigen wir uns gegenseitig!